

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreasgemeinde Malta

Juli bis September 2021



Nummer 2 - 29. Jahrgang

Liebe Gemeinde

Mein Andreas

African Media Association

Scavenger Hunt durch Valletta am 15. Mai 2021

EPOS Ausschnitt

30 Jahre ev. Andreasgemeinde in Malta

**Bemerkenswerte Persönlichkeiten in der
St. Andrews Gemeinde: Jennifer Psaila**

Tamara Dürr stellt sich vor

Termine



Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Monatsspruch Juni

Apostelgeschichte 5,29

Keine leichte Aussage, liebe Gemeinde!

Keine leichte Aussage, wenn wir sie ernst nehmen und versuchen, sie in die Tat umzusetzen.

Bei „den Menschen gehorchen“ denken viele gleich an staatliche Verordnungen. Für manche kann es da kaum zu Konflikten kommen, wenn sie staatliche Gewalt, wie etwa von dem Apostel Paulus in Römer 13 ausgeführt, als von Gott gegeben ansehen und man dann eben Gott gehorcht, wenn man staatliche Gesetze befolgt. Das wäre ja in der Tat fraglos zu unterstützen, wenn es keine Regimes geben würde, die offen gegen Gott und seine Gebote handeln und zB. ganze Menschengruppen bewusst auszugrenzen und zu unterdrücken, ja zu vernichten versuchen würden.

Petrus und seine Mitapostel aber wenden sich hier gegen eine religiöse Institution: gegen den Hohen Rat in Jerusalem und seine Hohenpriester. Die hatten ihnen verboten, die Botschaft ihres Herrn Jesus Christus weiter zu verbreiten und hatten sie dafür ins Gefängnis geworfen. Nachdem sie des Nachts auf wundersame Weise frei gekommen waren, hatten sie nichts anderes zu tun gehabt, als am nächsten Morgen wieder in den Tempel zu gehen und die Botschaft des Evangeliums weiter zu verbreiten und andere Menschen daran teilhaben zu lassen. Offensichtlich hatten sie dabei zählbaren Erfolg, was die

Religionswächter nur noch mehr verärgert hatte. Sie bezichtigten daraufhin die Nachfolger Jesu der falschen Lehre und dass sie das Blut dieses Jesus von Nazareth über die Bewohner bringen wollten.

In gewissem Sinne hatten sie damit recht (und so geschieht es oft, dass die Gegner unseres Herrn unwissentlich das Richtige sagen oder tun!): die Apostel verkündigen in der Tat das Blut des Herrn, das über die Menschen kommen soll – aber in dem Sinne, dass des Menschensohns Blut für sie und zu ihren Gunsten vergossen worden ist. Auch eben für diese Religionshüter.

Aber wie können die Apostel ihnen das verdeutlichen? Wie können sie es schaffen, dass die Gegner diese Botschaft für sich selbst annehmen? Nun, indem die Nachfolger Jesu versuchen, den Inhalt der Botschaft auch den Betroffenen gegenüber zur Wirkung zu bringen, ihnen selbst etwas von diesem bedingungslosen Angenommenwerden, dieser Barmherzigkeit widerfahren lassen, wie sie es selbst an sich erfahren haben. Und das geht nur, wenn sie das Evangelium trotz aller Widerstände weitergeben, trotz aller Versuche, sie zu unterdrücken und die Träger mundtot zu machen.

Das bezeugen sie mit ihrer Aussage – will heißen: ihr möchtet, dass wir euren Anordnungen folgen. Dafür haben wir Verständnis – aber was wir zu sagen

haben, das geht über eure Anordnungen hinaus. Wir laden euch jedoch ein, euch uns anzuschließen.

Indem die Apostel sich nicht zum Schweigen bringen lassen, indem sie den offenen Drohungen widerstehen, machen sie deutlich, wie machtvoll ihre Botschaft ist, obwohl sie auf jegliche Form äußerlicher Machtausübung verzichten.

Sicherlich muss jede einzelne Situation für sich betrachtet werden und es lassen sich keine Patentrezepte und fertigen Handlungsanweisungen geben. Fest steht aber, dass es überall um die Weitergabe von Gottes Erbarmen, wie sie in der Menschwerdung, dem Tod und der Auferstehung seines eigenen Sohnes für alle Menschen offenbar geworden ist, in allen Bereichen des Lebens und zu allen Anlässen geht und durch nichts einzuschränken ist.

Übrigens waren die Apostel ja nicht allein, sondern waren miteinander unterwegs. So konnten sie sich gegenseitig unterstützen und stärken. Das ist wichtig für uns, wenn wir aufgefordert sind, Stellung zu beziehen, Farbe zu bekennen und die kompromisslose Liebe Gottes weiterzugeben. Dazu kann christliche Gemeinde, wie wir eine sein wollen, eine wichtige Stütze sein.



Dass diese Stärkung auch unter uns erfahren wird, dass das Gemeindeleben weiter geht, auch in der vorübergehend pfarrerlosen Zeit, das wünsche ich für uns alle.

Von einem aktiven Gemeindeleben zeugt auch diese Ausgabe des Andreasboten, zu dem viele Mitglieder der Gemeinde beigetragen haben: Noel gibt uns einen Bericht über 30 Jahre St. Andreas-Gemeinde, Wibke interpretiert, ihren Andreas, den wir als Bild in der Kirche aufhängen durften – zusammen mit dem Christus Pantokrator-Bild von Elke. Darüber wird sie in der nächsten Ausgabe berichten. In dieser Ausgabe veröffentlicht sie einen Ausschnitt aus ihrem Epos der Josefsgeschichte. Über die Jugendarbeit wird berichtet, Tamara stellt sich als Praktikantin vor. Aus der St. Andrews-Gemeinde haben wir einen Beitrag von Jenny Psaila über ihre Erfahrungen als Britin in Deutschland direkt nach dem Krieg. Und African Media berichtet über ihre Aktivitäten und lädt zu einem interkulturellen Essen ein. Viel Freude beim Lesen!

Ihr/
Euer Pfr.
Klaus-Peter Edinger



Als erstes fällt wohl sein prächtiges Gewand ins Auge. Schwer und seidig ist es, violett das lange Hemd, der Saum ist

rot und abgesetzt in Weiß und Gold, und kobaltblau die Ärmel seines Mantels. Ein Gewand wie eine Rüstung, die feste

Burg, die einem Heiligen wohl zusteht. Er steht vor einem prächtigen Himmel mit freundlichen Wolken und Vögeln, sein Heiligenschein so strahlend wie die Sonne selbst. Andreas hält ein goldenes Kreuz in seiner Hand. Es leuchtet vor seiner Brust, zentral in der Mitte des Bildes, der Mitte des Mannes.

Aber wer ist dieser Mann?

Als ich die Idee hatte, ein Kirchenfenster zu malen, dachte ich sofort an Andreas. Ich lasse bewusst das „Sankt“ weg, denn wer ist schon gern ein Heiliger? Heilig zu sein ist kein Zuckerschlecken. Man sucht es sich nicht aus. Es ist keine Wahl, keine Lebensentscheidung, sondern ein Titel, den die Nachwelt wählt über ein Leben und Entscheidungen darin, die meist mit Konsequenz durchgezogen wurden. Konsequenz, die in vielen Fällen Tod bedeutete, und zwar gewaltsamen, und wer sucht sich das schon aus.

Wer war also dieser Andreas, und wie sollte ich ihn malen? Ich googelte und fand das Andreaskreuz am Bahnübergang. Im Städtchen meiner Kindheit gab es damals viele, und mein Vater fragte immer, was das jeweilige Andreaskreuz bedeutete, beschränkt oder unbeschränkt. Und dann das weiße Kreuz auf blauem Grund der schottischen Flagege, ein Sehnsuchtsort. Ich wollte es malen, dieses Kreuz, es lockte mich, und ich klickte alle Vorlagen weiter, bei denen es mir nicht genug im Mittelpunkt stand, und wählte schließlich eine aus, ohne wirklich zu wissen warum.

Ich sah nur, dass das Kreuz groß und golden und genau mittig schien.

Dem Mann selbst, Andreas, näherte ich mich erst beim Malen langsam an.

Wie klein er eigentlich ist, fast zart in dieser Festung von Mantel, den er kaum auszufüllen scheint. Sah seine schlichte Einfachheit, das grobes Fischernetz, das über seiner Schulter hängt, sogar noch über diesem prächtigen Mantel, als käme er, der Fischer, gerade vom Wasser, die Vögel im Abendhimmel kreischen und streiten sich noch um die Reste. Sah sein Boot mit Mast und Segel und mit Seilen, all das Handwerkzeug des Fischers, der barfuß ist, und seine Füße scheinen viel zu klein, um Heiligkeit zu tragen.

Doch eines ist mächtig an diesem Mann: seine Hand. Groß und unbeirrt hält sie das Kreuz, das seinen Namen trägt. Trägt es wie ein schützendes Schild vor seiner Mitte, das eigene Kreuz, das ihn noch martern wird und schließlich töten. Doch sie hält es fest und weicht nicht aus diesem Schicksal, von dem sie jetzt schon weiß, es wird bald kommen.

Denn Andreas kennt sein Schicksal längst. Er wählt es frei und nimmt es an. Ja, steuert sogar noch bewusst und ganz gerade darauf zu, auf alles, was ihn ruft, auf die Erfüllung seines Lebenswerkes, auf Gott und dabei voller Zuversicht auch auf den eigenen Tod. Mit einem Lächeln auf den Lippen.

Wibke Seifert



has been key in this as they have provided us the space that we currently use for the broadcast of our programmes.

Up to date, the online radio is broadcasting music and we have produced two cultural programmes, about food and weddings in the countries of origin of three of the team members of the NGO, Cameroon, Kenya and

Spain. You can listen to them here.

AFRICAN MEDIA ASSOCIATION MALTA: Bringing positively Africa into the news

African Media Association Malta is a media NGO, whose aim is to positively bring Africa into the news, channeling in the African perspective, working at diffusing news related to the life of immigrants in Malta and in Europe. To achieve that, we have created a web magazine, a Youtube channel and a community radio where African communities are the center of their own stories.

AMAM radio

We have recently launched Amam community radio, where we plan to inform, sensitize, train and empower African communities. In line with AMAM's motto, it will be a positive input in the landscape of Maltese online media. The German church

We are planning to widen the participation of the Africans in Malta by involving migrant communities and refugees who might want to enhance and showcase their skills by participating in AMAM's radio programmes. Our main purpose is empowerment and encouraging innovation and we intend to give our platform such as social media and studios for them to practice, improve their skills, learn, upgrade and seize their opportunities.

Radio training program funded by the German church

In collaboration with the German church, we plan to develop a Radio training program by which young migrants and refugees will be trained to become citizen journalists. This will make them aware of the power





of communication and advocate for the causes of social wellbeing for all.

Throughout the year, AMAM Radio's team will host the young migrants/refugees recruited to participate in the shows and the training. In a monthly session they will learn how to produce a radio program and a podcast about different topics related to life in Malta and Europe and migration. The subjects will evolve around the three main milestones of AMAM Radio: inform, educate and entertain from an African perspective.

At the end of the first edition of the program, there will be an Award Ceremony with the German Community, the AMAM team and the participating migrant and refugee youths to recognize them for successful participation in the

Radio Training Programme.

Upgrade of AMAM's radio facilities

The German's church support has been crucial in the kick off of AMAM radio but we still need support in order to carry out our activities. The Radio training program will also allow us to upgrade our small studio with necessary items like sound absorber equipment that will improve the quality of the programs produced.

Starting point: Intercultural dinner

On June 13th we will have an intercultural gala dinner with the members of the German community and the African Community involved in the Radio. We will jointly share a deliciously cooked variety of African food.

It will be the starting point of a long term collaboration that we expect to be fruitful and long lasting.

For more information you can visit our online platforms:

Website

<http://www.africanmediamalta.com>

Social Media:

Facebook,

Youtube (African Media Malta),

Instagram (@africanmediamalta),

Twitter (@africanmediamalta),

LinkedIn (@AfricanMediaMalta).

Web radio: AMAM RADIO, <https://zeno.fm/africanmediamalta-radio/>



Sandra (27) meint: „Eine Jugendgruppe in einer kleinen Gemeinde von etwa 50 Deutschen in Malta? Na klar, das geht! Am 15. Mai waren wir zu zehnt und haben eine Scavenger Hunt durch Valletta gemacht. Den Verbleib des goldenen Fadens der Königin Elizabeth galt es zu ergründen. Ein echtes Geheimnis der Gemeinde also. Julia und Nora haben mit der Praktikantin Tamara Dürr eine Gruppe gebildet und sollten zum Beispiel die Höhe der vom Blitz getroffenen Ponsonby Säule bestimmen und haben so eine Zahl des gelben Schlosses herausgefunden. Nils,



Lina und Mauritz sind mit Sicherheit die meiste Strecke gelaufen: im Hastings Garden (welcher der Legende nach in nur vier Stunden erbaut wurde) kann man nämlich so einiges über den Tod finden - wer sagt denn auch das Rätsel eindeutig wären! Auch Keanu, Manuel und Max waren ein Team und

haben am Victoria Gate einen Freimaurer Code gelöst und ließen sich auch durch mehrmalige Quersummenbildung nicht vom Lösen des Rätsels abbringen. Über ein Dutzend solcher Rätsel haben uns also durch Valletta geführt (mehr gepustet bei dem Wind)!“



Tamara (16) sagt dazu: „Ich habe tolle junge Menschen aus Malta kennen gelernt und vor allem toll gefunden, dass alle so multilingual kommunizieren und Spaß am Draußen sein, Neuem lernen und Rätsel lösen haben.“

So eine Gelegenheit, zusammen zu kommen und etwas Schönes zu erleben, gibt es ja nicht jeden Tag. Alle hatten Spaß und haben die Zeit sichtlich genossen.

Am Anfang ist man sich etwas fremd und so ist jeder Anfang, doch schon nach kurzer Zeit habe ich zwischen den Gruppen die



Interaktionen wahrgenommen, was mich sehr beeindruckt und gefreut hat, da dies ein Schritt in die richtige Richtung für die Jugendlichen in der Andreageeinde ist.“

Es geht weiter: am 19. Juni planen wir eine Open-Air Filmnacht auf dem Kirhdach – es gibt alkoholfreie Cocktails und Popcorn, außerdem einen Fahrdienst nach Hause.

Die Josef-Ballade
Epos von
Elke Emma Edinger
in 972 Versen

Es war einmal in Kanaan,
 Das Gott dem Jakob zugetan.

Als Josef war grad' siebzehn Jahr',
 Er war in äußerster Gefahr.

Denn bei den Schafen war er Hirte,
 Dass keines sich verletzt, verirrte.

Und dient mit seinen Brüdern allen,
 Den Stiefgeschwistern zum Gefallen.

Dem Vater er berichtet treu;
 Ob Übles sprach man täglich neu.

Denn Josef war des Vaters Schatz
 Und nahm bei ihm den ersten Platz

Ein, weil er war geboren spät,
 Als Jakob ihm ein Röcklein näht.

So schön, so bunt, doch weit und groß.
 Dies sollte sein des Josefs Los.

Die Brüder wurden blass vor Neid
 Und hassten Josef und sein Kleid.

Sie hassten ihn der Träume wegen,
 Die ihnen brachten keinen Segen.

Denn ihre Garben auf dem Feld
 Sich alle hatten umgestellt

Um Josefs Garbe und verneigt
 Und sich zum Boden tief gebeugt.

Das fuchst sie sehr und macht sie wild,
 Und sie verfluchen dieses Bild.

Der nächste Traum noch ärger scheint
 Und sie noch weniger vereint.

Denn Sonne, Mond und auch die Sterne
 Den Josef hatten allzu gerne:

Sie neigten alle tief ihr Haupt,
 Auch Jakob hat ihm nicht geglaubt!

Was sollen diese Träume sagen?
 Was war dem Josef aufgetragen?

Das Wort er tief im Herzen barg,
 Auch wenn er schimpft' den Josef arg.

Denn sollten Vater, Mutter, Brüder
 Tief fallen vor dem Josef nieder?

Der Vater tat den Josef kleiden,
 Die Brüder gingen 's Vieh zu weiden.

Geschmückt vom Vater Josef wird
 In buntem Kleid als jüngster Hirt,

Zu geben Kundschaft von dem Feld,
 Ob alles gut wär' dort bestellt.

Und Josef läuft von Hebron fort
 Zu geh'n nach Sichem zu dem Ort.

Doch findet er sie nicht am Platz.
 Die Suche scheint nun für die Katz'.

Ein fremder Mann sprach nun fortan:
„Die Brüder dein sind in Dotan!“

Da machte Josef schnell sich auf
Und nahm den weiten Weg in Kauf.

Als nun die Brüder sahn ihn kommen,
Zu töten planten sie den Frommen.

Ihn töten ja und dann vermessen
Zu sagen ein Tier hätt' ihn gefressen.

Doch Bruder Rubens sagte schlicht:
„Ich bitte euch, so tötet nicht!

Vergießt kein Blut, werft ihn hinein
In diese Grube hier aus Stein!“

Doch Ruben dacht, es wird gelingen,
Den Josef wieder heim zu bringen.

Und Josef half kein Ach, kein Schrein!
Die Brüder in die Grube rein

Ihn warfen, lachten und sein Kleid
Ihm nahmen weg, o welches Leid!

Sie wollten Vater Jakob sagen,
Ein wildes Tier hätt' weggetragen

Den Josef, Vaters größten Schatz,
Und ihn gefressen auf dem Platz!

Und plötzlich kam aus Gilead,
Was Harz, Balsam und Myrrhe hat,

Die Karawane angeritten
Und Juda sprach: „Nicht wird gestritten!“

„Es wird vergossen nicht das Blut
Von unsrem Bruder Josef gut!“

Herbei sie auf Kamelen nah'n
Und Josef in der Grube sah'n.

Die Midianer auch nicht dumm,
Verkauften ihn dann wiederum -

Für zwanzig Silberstücke klug
Den Israelitern zum Betrug.

Und diese nach Ägypten zogen.
Die Brüder darauf nur gelogen.

Als Ruben Josef nicht mehr fand,
Er zornig hat sich abgewandt.

Zerriss sein Kleid und grämt sich sehr,
Der gute Josef ist nicht mehr.

So machten sie den Vater glauben,
Ein böses Tier tat Josef rauben.

Der Vater glaubte nun indessen,
Ein wildes Tier hätt' ihn gefressen.

Denn in das Blut vom Ziegenbock
Die Brüder tunkten Josefs Rock.

Der junge Josef wurd' gebracht
Nun nach Ägypten in der Nacht.

(soweit 1. Mose, Kapitel 37 von Elke
Emma Edinger, bei Interesse am
vollständigen Epos mit 972 Versen bitte
mich kontaktieren!)

Die Geschichte der Andreasgemeinde beginnt im Jahr 1991 und ist in den zwei vorausgegangenen Festschriften gut dokumentiert. Die erste Festschrift anlässlich des zehnten Jubiläums erschien in 2001 und die zweite Festschrift im Jahr 2011. Jetzt sind schon zehn weitere Jahre vorgegangen und ganz viel ist passiert, und die Gemeinde hatte sich neuen Herausforderungen zu stellen. Hier sind die wichtigen Ereignisse der vergangenen 10 Jahre 2011 -2021.

In der Andreasgemeinde gibt es eine ganze Reihe Veranstaltungen, die sich über die Zeit hinweg bewährt haben: das Erntedankfest, Wanderungen, den Martinsumzug, den Volkstrauertag, einen Ökumenischen Hauskreis, das Literaturcafé, den Adventsbazar, einen Neujahrsempfang, der gemeinsame Palmsonntag mit der St. Barbara Gemeinde, der Ökumenische Kreuzweg der 7 Kirchen am Gründonnerstag, ein Ostergottesdienst in Xemxija, Ökumenische Taufferinnerungsfeiern in Comino, Gemeindeversammlungen oder ein Sommerfest.

Besonders hervorzuheben ist im Jahr 2011 der intensive Einsatz für die Flüchtlingshilfe der Gemeindemitglieder im Marsa Open Center, welche unter anderem neue Maßnahmen zur Hygiene und Organisation mit einschließen. Wir haben dort den Bau von neuen Badezimmern und Duschen finanziert. Nach einer vollständigen Zerstörung eines Schlafsaals für sechzehn Personen, welche durch den Brand eines Campingkochers neben einem Bett verursacht worden war, konnten durch

Mittel aus der Gemeinde eine neue Küche außerhalb der Schlafsäle ausgestattet werden.

Im Juni 2011 wurde Pfarrer Wilfried Steen verabschiedet.

Am 4. September 2011 konnte die Andreasgemeinde Pfarrer Arno Lembke bei seiner Amtseinführung begrüßen.

Die Flüchtlingshilfe wurde im Oktober weitergeführt, als die Deutsche Botschaft uns um Mithilfe bat, da Ende November etwa 150 Flüchtlinge aus Afrika nach Deutschland ausgeflogen werden sollten. Wir haben auch mithilfe des Deutsch-Maltesischen Zirkels und der St. Barbara Gemeinde einen Deutsch-Crash-Kurs organisiert. Ein Aufruf, warme Winterkleidung zur Verfügung zu stellen, wurde von so vielen angenommen, dass die Villa Josef sich in eine große Kleiderkammer verwandelte. Zahlreiche Helfer*Innen sortierten die Kleidung in einer aufwändigen Aktion, damit sie den Geflüchteten in der Unterkunft in Hal Far zur Verfügung gestellt werden konnten. Dort kam den Helfenden eine große Dankbarkeit entgegen.

Auszug aus der Villa Josef und Einzug in der Villa Marija

Im Dezember 2011 hat der Kirchenvorstand beschlossen, dass die Pfarrwohnung ihren Standort von der Villa Josef in Rabat zu der Villa Maria in Mosta verlegt. Der Grund dafür war, dass die Vermieterin der Villa Josef eine saftige Mieterhöhung von uns

verlangte. Der Vorsitzende Jürgen Sixt bemühte sich, eine andere Wohnung zu finden.

Am 1. März 2012 - nach einer großen Umzugsaktion mit zahlreichen Helfer*Innen - wurde das neue Pfarrhaus mit einer Einweihungsfeier besiegelt.

Die bis heute andauernde Frage des Rechtsstatus der Andreaskirche wurde mit den Versuchen, die Kirche als Kirche registrieren zu lassen, fortgeführt. Begonnen hatten sie schon unter Pastor Wilfried Steen. Bemühungen gemeinsam mit der Deutschen Botschaft und der EKD brachten wieder keinen Erfolg, die Maltesische Regierung dazu zu bewegen, die Andreaskirche als offizielle Kirche anzuerkennen.

Für das Sommerfest hatte die Villa Marija im Gegenteil zur Villa Josef nur einen kleinen Garten. Deshalb mussten wir etwas umstellen, Grill und Buffet Tisch im Garten, Tische und Bar auf dem Dachboden. Etwas anstrengender, aber es funktionierte.

Mündige Kirchenmitglieder wurden am 21. April 2013 mit der Konfirmation, aus dem lateinischen Wort für Bekräftigung, Felix Hackenbruch & Jean Philipp Kunkler. Im Juni 2013 wurde der Abschied von Pfarrer Arno Lembke begangen.

Am 1. September 2013 war die Einführung von Pastor Dieter Paul.

Es gab eine wichtige Entscheidung: Die Kirchenräume in Valletta besser

auszustatten. Dazu zählte: eine neue Küche einzubauen, Küchengeräte anzuschaffen; ein Kühlschrank mit Gefrierschrank sowie ein Geschirrspüler und Ofen durften nicht fehlen und wurden von der Bosch Stiftung finanziert.

Um dem dringenden Bedürfnis, unsere Räume für alle barrierefrei zu gestalten, nachzukommen, wurde beschlossen, einen Aufzug einzubauen. Dadurch können Personen mit Rollstuhl und Menschen mit Behinderung und Familien mit kleinen Kindern zum Gottesdienst kommen. Erst wurde für den Fahrstuhl die Zustimmung der Schotten gesucht. Dann wurde ein Langzeitmietvertrag mit der Schottischen Kirche für unsere Räume aufgesetzt. Für die Finanzierung des Fahrstuhls haben die Schotten auf ihre jährliche Mieteinnahme von €1000 für 9 Jahre verzichtet. Die Finanzierung wurde festgestellt: €15.000 Eigenkapital, €15.000 Zuschuss von der EKD, €15.000 Darlehen über die EKD Bank, zahlbar über 10 Jahre. Eine Architektin wurde engagiert, um die MEPA Baugenehmigung zu beantragen.

Nach vielen Beratungen wurde beschlossen die Kirche als juristische Person eintragen zu lassen. Ein Rechtsanwalt wurde beauftragt, das neue Statut auszuarbeiten. Keine einfache Sache - es musste in der englischen Sprache verfasst werden, um in Malta rechtskonform zu sein. Gleichzeitig musste die deutsche Übersetzung mit der EKD neu verhandelt und genehmigt werden, um den Vertrag, welchen wir seit 2003 mit der EKD hatten, aufrecht

zu erhalten. Das neue Statut wurde in der Gemeindeversammlung im Oktober 2014 genehmigt und am 18. Februar 2015 wurde die Gemeinde als Juristische Person LPA-73 registriert.

Auch 2014 und 2015 gab es wieder einige besondere Veranstaltungen in der Andreaskirche. Im April 2014 kam der Chor aus dem Kloster Lehnin, gemeinsam mit dem Otto-Sinfoniker Orchester aus Berlin. Am 5. April gab es dann ein Geistliches Konzert in der Kathedrale Mdina und am 6. April ein Benefizkonzert in der St. Andrews Kirche zugunsten der ökumenischen Flüchtlingsarbeit in Malta. Ebenfalls im April 2014 gab es den ersten Ostergottesdienst mit Osterbrunch in Freien in Xemxija mit einem herrlichen Ambiente.

Im Mai 2014 war der Abschied vom Vorsitzenden Jürgen Sixt († 29.04.2019).

Der Juni 2014 bleibt durch den gemeinsamen Ausflug nach Comino mit St. Barbara in Erinnerung, dort gab es ein Taufgedächtnis. Und im November 2014 gab es einen Gottesdienst zum Reformationsfest mit der Gemeinde aus Sizilien. Im Januar 2015 hat der erste Neujahrsempfang in unseren Kirchenräumen stattgefunden.

Am 28. März 2015 hat in der Kathedrale in Mdina ein Chorkonzert mit alter maltesischer Musik stattgefunden. Sie wurde von den Chören aus dem Kloster Lehnin und dem Instrumentalkreis Berlin Lankwitz zum Leben erweckt. Am 29. März gab es ein ökumenisches Benefizkonzert

in St Andrews, um Geflüchtete in Malta zu unterstützen. Am 17. Mai 2015 durfte unsere Gemeinde die Konfirmandinnen Leonie Schmidt & Anna Kunkler auf ihrem Weg im Glauben begleiten.

Vom 22.- 24. Mai 2015 haben wir mit der Gemeinde in Sizilien an einem Treffen der Süd-Italienischen Gemeinden teilgenommen: Dort haben wir uns mit Menschen aus den Gemeinden Neapel, Torre Annunziata und Sizilien in Nicolosi oben am Ätna (wieder-)getroffen.

Am 31. Mai 2015 haben wir als Gemeinde die Konfirmation von Paula Eckermann gefeiert.

Die Unterstützung von der SEA-WATCH und dessen Crew war ein wichtiges Anliegen, sie brauchten Unterstützung bei der Suche einer Basis in Malta für ihr Rettungsschiff.

Im Juni 2015 war der Abschied von Dieter und Claudia Paul.

Am 20. September 2015 fand die Einführung von Pastor Klaus Reiser statt († 12.11.2020), gemeinsam mit Pastor Andreas Latz aus der Gemeinde in Sizilien.

Bei einem Benefizkonzert des Posaunenchores aus Bielefeld wurde für Geflüchtete gesammelt, es fand in der St. Andrews Kirche statt.

Am 06. März 2016 gab es einen Festgottesdienst zum 25-jährigen Jubiläum der Andreas-Gemeinde und im Juni 2016

den Abschied von Pfarrer Klaus Reiser.

Am 2. Oktober 2016 wurde Pastor Manfred Treutler in der Gemeinde willkommen geheißen und einen Tag später wurde dann endlich die Baugenehmigung erteilt, auf die so lange gewartet wurde: Die Bauarbeiten am Aufzug konnten beginnen.

Im Lutherjahr 2017 haben wir das 500jährige Jubiläum der Reformation gefeiert - die kleinen Playmobil-Figuren von Luther (welche mit einer Auflage von über 1 Mio. in der ganzen Welt verteilt waren), wurden interessanterweise übrigens in Malta gefertigt.

Am 30. Januar 2017 war der Abschied von Pastor Manfred Treutler und am 19. Februar 2017 die Einführung von Pastor Johann Weingärtner († 06.22.2017)

Wieder konnten wir uns über einige Highlights freuen. Zum Beispiel gab es am 20. April 2017 ein Symphoniekonzert der Otto-Sinfoniker Berlin in der Anglikanischen Kathedrale in Valletta mit einer beeindruckenden Akustik.

Ein ökumenischer Gottesdienst mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern hat am 22. April in der Mdina Kathedrale mit musikalischer Begleitung und dem Chor der Otto-Sinfoniker stattgefunden. Erzbischof Scicluna war anwesend und die Predigt wurde von Oberkirchenrätin Dine Fecht von der EKD in Hannover gehalten. Die Spenden aus beiden Veranstaltungen wurden unter den Koptischen Flüchtlingsgemeinden

verteilt.

Am 23. April 2017 haben wir im Mosta Dom das Hochamt zum Anlass des Goldenes Priesterjubiläums von Fr. John mit Freude mitgefeiert.

Ein Luther-Vortrag von Prof. Manfred Schulze aus Tübingen im Deutsch-Maltesischen Zirkel war am 18. Mai 2017 zu erleben.

Am 4. Juni wurde der Pfingstgottesdienst gefeiert und eine Gemeindeversammlung von Pastor Karl-Heinz Ulrich durchgeführt.

Ende April wurde bei Pastor Johann Weingärtner eine Leukämie-Erkrankung diagnostiziert und die Behandlung wurde im Mater Dei Krankenhaus umgehend begonnen. Nach fast 6 Wochen stationärer Behandlung, am 11. Juni, konnten Johann und seine Frau Marlies in Begleitung von ihrem Sohn nach Hamburg fliegen. Er wurde zum Krankenhaus in Flensburg gebracht, die weitere Behandlung schien erfolgversprechend zu sein. Leider ist er am 22. Juni an einer Hirnblutung verstorben.

Am 15. Oktober 2017 fand die Einführung von Pastor Karl-Heinz Ulrich mit Pastor Andreas Latz aus der Gemeinde in Sizilien. Im Oktober 2017 haben wir als Gemeinde einen ganz besonderen Bord Gottesdienst auf der Fregatte Mecklenburg-Vorpommern gefeiert.

Noel Cauchi

fortsetzung im nächsten Andreas Boten



Jenny mit ihrer Mutter und Dackel in Herford Ende der 40er Jahre. Im Hintergrund Fahrzeuge der brit. Rheinarmee

Malta ist wahrlich ein Treffpunkt verschiedenster Nationalitäten, bedingt nicht zuletzt durch die wechselvolle Geschichte, durch die diese Insel gegangen ist. Wer interessiert ist, Menschen anderer Länder und Kulturen kennen zu lernen, der findet hier vielerlei Möglichkeiten. Das gilt auch und erst recht innerhalb der verschiedensten Gemeinden. Einige bemerkenswerte Gemeindeglieder wurden hier im Andreasboten schon vorgestellt.

Heute soll ein Gemeindeglied aus der St. Andrews-Gemeinde zu Wort kommen, das auf ungewöhnliche Weise mit Deutschland und seiner Geschichte

verbunden ist: Jennifer (Jenny) Psaila.

Kennengelernt haben wir uns nach einem Gottesdienst in der schottischen Gemeinde, als ich von ihr in fließendem Deutsch angesprochen wurde. Und Jenny hat mich sogleich wissen lassen, wo und wann die in London gebürtige Malteserin deutsch gelernt hatte: sie ist nämlich direkt nach dem Krieg in Westfalen zur Schule gegangen.

Ihre Biographie hat mich neugierig gemacht. Ganz in der Nähe der Londoner Tower Bridge in den dreißiger Jahren an der Themse geboren, erlebte sie dort die schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe, die die in der Nähe gelegenen Werften heftig bombardierten. Selbst an die Pfeiftöne der V 2 kann sie sich noch lebhaft erinnern. Wenn die schrillen Geräusche der Raketen aufhörten, wussten sie, jetzt würden sie gleich niedergehen und einschlagen. Schutz fand Jenny in ihrer Gegend in Kellern, aber auch unter von der Regierung für jeden Haushalt bereit gestellten großen Tischen mit dicken Eisenplatten. Mit diesen schlimmen Erfahrungen kam sie 1947 mit ihren Eltern in Herford/ Westfalen an, da ihr Vater als Commanding Officer für das Postwesen der brit. Rheinarmee verantwortlich war. Einquartiert war die dreiköpfige Familie bei dem Besitzer einer Küchenbaufirma, mit der sie gleich Kontakte knüpfte. Jenny hatte keinerlei Berührungängste mit ihren deutschen Altersgenoss/innen und beherrschte so auf spielerische Weise innerhalb von 6

Monaten die deutsche Sprache, so dass nach einem weiteren halben Jahr viele Einheimische sie für eine Deutsche hielten. Diese Offenheit habe sie von ihrem Großvater geerbt, der als Mitglied der Salvation Army und deren Musikband dazu erzogen war, unvoreingenommen und vorurteilslos auf andere Menschen zuzugehen. Alte Bilder belegen den zwanglosen Umgang mit den deutschen Schul- und Nachbarskindern.

Was für ein Beispiel in Sachen Völkerverständigung! Während den Armeeinghörigen jede Art von Fraternisierung mit den Einheimischen strikt untersagt war, hatten Kinder wohl keine Probleme, einander kennenzulernen, gemeinsame Unternehmungen zu machen und so anderen Kulturen und Sprachen zu begegnen. Das hatte sich auch auf die Beziehung zu den deutschen ‚Vermietern‘

positiv ausgewirkt.

So war es auch für Jenny kein großes Problem, sich erneut an eine andere Kultur anzupassen, als ihr Vater Anfang der 50er Jahre an den Suezkanal versetzt wurde. Von dort führte sie der Weg noch einmal zurück nach Deutschland – dieses Mal nach Bad Oeynhausen und von dort nach Paris, in die Schweiz und schließlich vor nunmehr 60 Jahren nach Malta, wo ihr Vater inzwischen stationiert war. Hier heiratete sie auch einen maltesischen Lehrer und gründete eine Familie. Auf Malta fand sie auch ihre Glaubensrichtung als Methodistin und gehört seit vielen Jahrzehnten der St. Andrews-Kirche als aktives Gemeindeglied an.

Jenny hat auch in ihrem fortgeschrittenen Alter ihre jugendliche Offenheit bewahrt und ist überaus interessiert und engagiert, neue Dinge, vor allem aber auch andere Menschen kennen zu lernen...



Heiteres...

Im Pfarrgarten werden wiederholt Äpfel gestohlen. Der Pfarrer ist verärgert, kann aber keine Täter ausmachen. Da hängt er einen Zettel an den Apfelbaum, darauf steht: „Der liebe Gott sieht alles!“ Am nächsten Tag hängt ein zweiter Zettel nebens dran; auf dem steht: „Ja, aber er petzt nicht!“



Ich heiße Tamara, bin 16 Jahre alt und gehe auf eine Evangelische Schule in Berlin.

Ich denke, ich kann mich glücklich schätzen, dass ich im Rahmen eines Projektes meiner Schule „Alle ins Ausland“ vier Wochen lang Eure Heimatinsel und das Gemeindeleben hier kennen lernen darf.

In der nächsten Zeit werde ich Klaus-Peter und Sandra begleiten und bekomme bestimmt viele Eindrücke, die ich niemals in Berlin sammeln könnte.

Schon seit zwei Wochen genieße ich Malta und bin sehr begeistert.

Vor allem über die Landschaft, von der ich gar nicht aufhören kann, Fotos zu machen und die Menschen, die mich so nett und offen empfangen haben und die ich niemals vergessen werde.

Besser könnte es nicht für mich laufen - ich werde viel eingebunden, so dass ich genug sehe und merke, wie eine Gemeinde funktioniert und was sie zusammen hält.

Ich denke, dass ich trotz der kurzen Zeit viel erleben kann und bekommen werde und auch schon bekommen habe.

Schon jetzt habe ich mich in Malta verliebt!

Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit werde ich meine Familie und Freunde hierher schleppen, um ihnen die schöne Umgebung zu zeigen.

Aber es ist eben so viel mehr als nur die tolle Umgebung. Was denkt ihr, was ich von Malta mitnehmen sollte?

Ich freue mich wirklich, wenn Ihr auf mich zukommt und wir miteinander reden können.

Spenden von März bis Mai: **2333 €**

Kollekten: **362 €** (vor, während und nach Ostern Gottesdienste nur online)

Mitgliedsbeiträge (18 von 49): **1545 €**

Herausgeber:

Evangelische Andreaskirche Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Klaus-Peter Edinger

Auflage: 100 Exemplare (Druck: Palmyra, Birkirkara), und elektronischer Versand

Layout: Zany International Ltd

Pfarramt:

Pfr. Klaus-Peter Edinger

Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Mob: (00356) 99 29 21 63

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina	21 43 17 00	Noel Cauchi	21 63 63 76
Michael Seifert	21 38 14 78	Jürgen Schwarz-Weis	99 97 00 27
Susan Paris Röding	21 44 28 63		

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

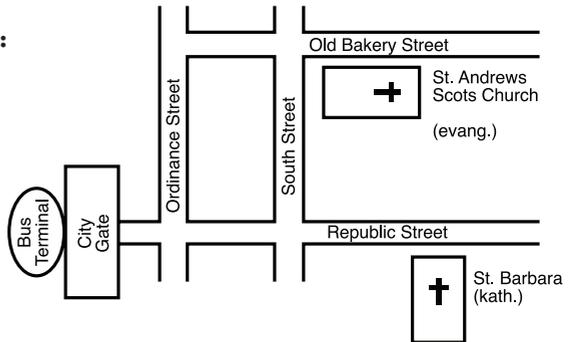
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreaskirche“.

TERMINE

Samstag	29. Mai	9.00 h	ökum. Ausflug nach Gozo
Sonntag	30. Mai	10.30 h	Gottesdienst in St. Andrews mit Pst. Edinger
Dienstag	09. Juni	10.30 h	Literaturcafé
Sonntag	06. Juni	10.30 h	Gottesdienst mit hl. Abendmahl
Samstag	12. Juni	15.00 h	ökum. Ausflug auf die Paulus-Insel
Sonntag	13. Juni	18.00 h	interkult. Dinner in Kirche
Samstag	19. Juni	19.00 h	Open Air Filmmacht für Jugendliche
Sonntag	20. Juni	10.30 h	Gottesdienst, anschl. Kirchenkaffee
Samstag	26. Juni	10.00 h	ökum. Ausflug nach Comino
Dienstag	29. Juni	18.00 h	Empfang zu 30-Jahr-Feier
Sonntag	05. Sept.	10.30 h	Gottesdienst mit hl. Abendmahl anschl. Kirchenkaffee

Im Juli und August sind offiziell keine Veranstaltungen vorgesehen, hin und wieder wird aber etwas stattfinden ...

Zu den 3 erwähnten ökum. Ausflügen wird ausführlich über den Newsletter informiert: genaue Ziele, Abfahrtszeiten, Kosten...

Redaktionsschluss für den neuen Andreasboten Sep.-Nov. ist am 15.08.21.

Jetzt ist genau der Moment was neues zu machen ...

Wir entwerfen Logos, Visitenkarten, Briefpapier, Flyer, Produktbrochüren, Bücher ...
...und alles was sonst noch druckbar ist.

Ein Anruf oder Email und wir machen uns sofort an die Arbeit.

Z ANY INTERNATIONAL LTD
DESIGN & ADVERTISING AGENCY

Tel: 21442863, Mob: 99426633 | Email: zany@onvol.net

Logos • Visitenkarten • Briefpapier • Prospekte • Poster • Zeitschriften • Verpackungen • Anzeigen